

tun haben. Die meisten Mörder sind nicht besonders verworfene, „mit dem Kainszeichen behaftete“ Menschen, sondern Leute von geradezu überraschend harmlosem Aussehen. Im Charakter dieser Gruppe von Rechtsbrechern stehen die größten Gegensätze dicht beieinander. Ein Lustmörder, der ein Opfer in bestialischer Wut zerstückelte, brach kurz darauf beim Anblick eines Vögelchens mit gebrochenem Flügel in Tränen aus. Ein Russe ermordete erbarmungslos den Kutscher eines Kohlenfuhrwerks, um ihm 100 Rubel abzunehmen. Bald danach trifft er am Straßenrand ein kleines weinendes Mädchen. Fragt es nach der Ursache seines Kummers. Das Kind hat ein paar Kopeken verloren und fürchtet Prügel daheim. Der Mörder zerfließt plötzlich vor Mitleid und schenkt dem Kinde den ganzen Betrag seines Raubmordes. — Fast noch wunderlicher als diese Verbindung von Roheit und Sentimentalität in der Mörderseele ist das oft beobachtete Beisammen von hemmungsloser Grausamkeit und kleinlicher Pedanterie. Der spanische Bürodienner Perez, der kürzlich die Sekretärin der Pfadfinder-Internationale zu Paris vergewaltigte und nachher mit einer Hacke erschlug, war im bürgerlichen Leben ein Pfennigfuchser. Bei seiner Verhaftung am Bahnhof, von dem er gerade abreisen wollte, war sein einziger Gedanke: Jetzt habe ich 120 Franken für eine Fahrkarte nutzlos verausgabt. Stürmisch verlangte er, zum Bahnhofsvorstand geführt zu werden, damit dieser ihm das Geld für die Fahrkarte zurückerstatte. Er sagte: „Ich werde doch das Geld nicht zum Fenster hinausschmeißen!“ So sprach ein Mensch, der im günstigsten Falle lebenslängliches Zuchthaus zu erwarten hat! Der Massenmörder Denke war ein äußerst pedantischer Mensch. Er war Kirchenvorstand und Fahnen-träger bei den Prozessionen. Seine peinlich genauen Aufzeichnungen trugen mit zu seinem Verhängnis bei. Ähnliches gilt von dem Franzosen Landru, den die bürokratisch exakten Aufzeichnungen seines berüchtigten Notizbuches ins Verderben rissen. Angerstein, der achtfache Mörder von Haiger führte ein Tagebuch von größter Ausführlichkeit. Auch der Massenmörder Haarmann war im normalen Zustand, d. h. wenn sein Blutdurst gestillt und sein Bluttausch „abreagiert“ war, ein Mensch von peinlicher Genauigkeit.

In den Strafanstalten führen die Mörder sich zumeist vorzüglich und bewähren sich bestens in Vertrauensstellungen als Krankenpfleger u. dgl. Denn nur in den seltensten Fällen mordet der Mörder aus Lust am Morde selbst, häufig ist der Mord nur ein Deckungsverbrechen. Ein solches Verhalten vermutet man ja auch in dem jetzt eingestellten Verfahren gegen den Berliner Bauwächter Schulz. Auch die Zerstückelung des Opfers, die z. B. bei dem seinerzeit aufsehenerregenden Lustmorde an der zehnjährigen Lucie Berlin als besonderes Kennzeichen für die Grausamkeit des Täters angesehen wurde, ist häufig nur zwangsläufig durch die Notwendigkeit einer unauffälligen Beseitigung der Leiche geboten. Als Persönlichkeit braucht daher der Mörder durchaus nicht der schwerste Verbrecher zu sein, dessen Ausstoßung aus der menschlichen Gesellschaft durch Hinrichtung oder lebenslängliche Inhaftierung in jedem Falle erforderlich und gerechtfertigt erscheint. Eine Ausnahme bilden nur die sog. Massenmörder. Gegenüber dem Phänomen des Massenmörders steht der Strafrichter vor der schwierigsten Aufgabe, die ihm werden kann: der Enträtselung einer entarteten Menschenseele, der Auffindung des tiefverborgenen Ursprungs von Wille und Schuld. Was in den verhängnisvollen Sekunden der Tat, in dem Augenblick, in dem der Massenmörder mit elementarer Wucht unschuldige Menschen hinschlachtet, in dem Kopfe dieser menschlichen Bestie vorgeht, in dieses Geheimnis dringt kein menschlicher Geist. Die deutsche Kriminalpraxis der letzten Zeit kennt sieben Fälle sog. Massenmorde, nämlich die Fälle Sternickel, Schumann, Angerstein, Denke, Haarmann, Großmann und Kürten. In keinem dieser Fälle konnte dem Täter irgendein menschlich begreifliches Motiv nachgewiesen werden. Statt Absicht, Beweggrund, Berechnung erblickt man überall planlose Akte plötzlichen Wahnsinns — jene Geistesstörungen, deren oft